

Predigt am 1.Advent 01.12.2024

Kanzelgruß:

L: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

G: Amen.

Predigttext: Matthäus 21,1-11 (während der Predigt vorlesen)

„Vorbereitung auf das Kommen Jesu“

Liebe Gemeinde,

wir haben heute den 01.12. und gleichzeitig den 1.Advent.

Die Adventszeit ist eine Vorbereitungszeit. Sie geht Weihnachten voraus.

An Weihnachten feiern wir die Geburt von Jesus.

Wir feiern, dass Jesus in diese Welt gekommen ist.

Wenn man sich auf etwas vorbereitet, so ist das ein Ereignis, das in der Zukunft liegt.

Die Adventszeit ist genau genommen keine Zeit in der wir uns nur auf Weihnachten vorbereiten, einem Fest, bei dem wir in die Vergangenheit blicken, an die Geburt Jesu im Stall von Bethlehem, sondern wir werden uns auch bewusst, dass Jesus wiederkommen wird.

Bei den vielen Prophezeiungen auf den Messias im Alten Testament lässt es sich schon erahnen, da diese Jesus einmal als leidenden Gottesknecht gesehen haben, wie wir es aus den Lesungen in der Passionszeit beim Propheten Jesaja hören, andererseits kennen wir auch die Prophezeiungen, die wir in der Adventszeit hören, in der Jesus als Herrscher und König beschrieben wird.

Zur Zeit des Alten Testaments hat man nicht gewusst, wie das ablaufen wird, dass der Messias zum einen der leidende Gottesknecht ist und zum anderen als König wiederkommt. Erst im Neuen Testament wird es offenbart, dass Jesus diese zwei Rollen, zu unterschiedlichen Zeiten, erfüllen wird.

Die Rolle des leidenden Gottesknechts bei seinem ersten Kommen und die Rolle als König bei seinem zweiten Kommen.

Das wird uns im Hebräerbrief erklärt:

„Nun aber, am Ende der Zeiten, ist er ein für alle Mal erschienen, um durch sein eigenes Opfer die Sünde aufzuheben. Und wie den Menschen bestimmt ist, einmal zu sterben, danach aber das Gericht: so ist auch Christus einmal geopfert worden, die Sünden vieler wegzunehmen; zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.“ (Hebr 9,26-28)

Für uns heute ist nicht nur wichtig, dass wir zurück auf das 1.Kommen Jesu blicken, sondern für uns ist wichtig, dass wir auch auf das 2.Kommen Jesu blicken und darauf vorbereitet sind.

Wir wissen vom 2.Kommen Jesu, weil er selbst davon gesprochen hat:

„In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen. Wenn's nicht so wäre, hätte ich dann zu euch gesagt: Ich gehe hin, euch die Stätte zu bereiten? Und wenn ich hingehe, euch die Stätte zu bereiten, will ich wiederkommen und euch zu mir nehmen, auf dass auch ihr seid, wo ich bin.“ (Joh 14,2+3)

Wir wissen es aber auch vom Zeugnis der Engel bei der Himmelfahrt Jesu:

„Nach diesen Worten wurde er vor ihren Augen emporgehoben: eine Wolke nahm ihn auf und entzog ihn ihren Blicken; und als sie ihm noch unverwandt nachschauten, während er zum Himmel auffuhr, standen mit einemal zwei Männer in weißen Gewändern bei ihnen, die sagten: »Ihr Männer aus Galiläa, was steht ihr da und blickt zum Himmel empor? Dieser Jesus, der aus eurer Mitte in den Himmel emporgehoben worden ist, wird in derselben Weise kommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen!« Darauf kehrten sie von dem sogenannten Ölberge, der nahe bei Jerusalem liegt und nur einen Sabbatweg entfernt ist, nach Jerusalem zurück.“ (Apg 1,9-12)

Wir wissen auch an welchem Ort Jesus wiederkommen wird.

Wir haben es gerade gehört, in Jerusalem, auf dem Ölberg.

Dies wurde auch schon viel früher, bereits im Alten Testament beim Propheten Sacharja 500 v. Chr. vorausgesagt:

„Er wird an jenem Tage mit den Füßen auf den Ölberg treten, der vor Jerusalem gegen Osten liegt; und der Ölberg wird sich in der Mitte nach Osten und nach Westen hin zu einer überaus großen Schlucht spalten, so daß die eine Hälfte des Berges nach Norden, die andere Hälfte nach Süden zurückweicht. Da werdet ihr dann in die Schlucht meiner Berge fliehen, denn die Bergschlucht wird bis Azel reichen; und zwar werdet ihr fliehen, wie ihr einst vor dem Erdbeben in den Tagen des jüdischen Königs Ussia geflohen seid. Dann wird der HERR, mein Gott, kommen und alle heiligen (Engel) mit ihm.“ (Sach 14,4 +5)

D.h. bereits der Prophet Sacharja hat das 2.Kommen Jesu vorausgesagt in Macht und Herrlichkeit mit seinen Engeln. Er hat auch vorausgesagt, wie dieses Ereignis stattfinden wird, in Jerusalem, auf dem Ölberg, genauso wie es die Engel bei der Himmelfahrt gesagt haben.

Für gewöhnlich hören wir in der Adventszeit folgende Prophezeiung des Propheten Sacharja auf den Messias:

„Frohlocke laut, Tochter Zion! Brich in Jubel aus, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir; gerecht und ein Retter ist er, demütig, und reitet auf einem Esel, auf einem Füllen, dem Jungen einer Eselin.“ (Sach 9,9)

Und danach hören wir als Bestätigung der Erfüllung dieser Verheißung die Lesung aus einem der vier Evangelien über den Einzug Jesu auf einem Esel in Jerusalem, wie auch heute Mt 21,1-11.

Ich habe heute ganz bewusst, beide Stellen der Prophezeiung über Jesus angesprochen, weil wir beide Stellen wissen müssen, um vorbereitet zu sein.

Die Menschen zur Zeit Jesu kannten auch diese Bibelstellen und haben sogar den Einzug Jesu live miterlebt. Leider waren sie nicht vorbereitet auf das Kommen Jesu und das angekündigte Heil haben sie verworfen und die Begegnung mit Jesu ist ihnen zum Gericht geworden.

Vor dem Einzug in Jerusalem am Palmsonntag, hat Jesus als er von Weitem auf die Stadt geblickt hat geweint.

Davon berichtet der Evangelist Lukas:

„Als er dann nähergekommen war und die Stadt erblickte, weinte er über sie und sagte: »Wenn doch auch du an diesem Tage erkennen möchtest, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es deinen Augen verborgen geblieben. Denn es werden Tage über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall gegen dich aufführen, dich ringsum einschließen und dich von allen Seiten bedrängen; sie werden dich und deine Kinder in dir dem Erdboden gleichmachen (Ps 137,9) und keinen Stein in dir auf dem andern lassen zur Strafe dafür, daß du die Zeit deiner (gnadenreichen) Heimsuchung nicht erkannt hast.« (Lk 19,41-44)

Diese Prophezeiung von Jesus hat sich im Jahr 70 n.Chr. im jüdischen Krieg erfüllt, als die Römer Jerusalem dem Erdboden gleich gemacht haben. Das war der Startpunkt für die weltweite Zerstreuung der Juden.

Wir haben es vorhin im Zitat aus dem Hebräerbrief gehört, dass auch beim zweiten Kommen Jesu das Heil angeboten wird, es aber darauf ankommt, dass man darauf vorbereitet ist: *„zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.“*

Aber hören wir jetzt den Predigttext und dann gehe ich darauf ein, warum die Juden damals, obwohl sie die Prophezeiungen auf den Messias gekannt haben, und obwohl sich die Prophezeiungen vor ihren Augen erfüllt haben, den Messias selbst nicht erkannt haben, sondern ihn verworfen haben.

Predigttext Mt 21,1-11 aus der Lutherbibel 2017 vorlesen.

Jesus wusste, dass die Prophezeiungen über den Messias, dass er auf dem Füllen, also dem Fohlen einer Eselin in Jerusalem einziehen wird dem Volk bekannt sind. Er wusste, dass es ein Zeichen für die Anerkennung des Königs ist, wenn die Oberteile der Gewänder auf den Esel gelegt werden und der König sich darauf setzt. D.h. die Jünger haben ihr Obergewand als Zeichen der Anerkennung des Königs ausgezogen und auf den Esel gelegt, dass Jesus sich darauf setzen kann und das Volk hat Obergewänder und Palmzweige vor Jesus auf den Boden gelegt. So wie man z.B. heute einer prominenten Person einen roten Teppich ausrollt. Jesus hat daher ganz bewusst seinen Einzug in Jerusalem so inszeniert, um dem Volk unmissverständlich zu zeigen, dass er der vorausgesagte Messias ist.

Das Volk ruft ihm auch noch zu:

„Hosianna dem Sohn Davids! Gelobt sei, der da kommt in dem Namen des Herrn! Hosianna in der Höhe!“

Das ist ein Zitat aus dem Alten Testament aus dem Psalm 116, die Verse 25 und 26:

„O HERR, hilf! O HERR, lass wohlgelingen! Gelobt sei, der da kommt im Namen des HERRN! Wir segnen euch vom Haus des HERRN.“

Dazu muss man auch noch wissen, dass der Ausruf „Hosianna“, „O Herr hilf“ bedeutet. Man kann es auch anders übersetzen mit „Rette uns“, „Rette uns jetzt“.

Im Hebräischen sind diese Wörter verwandt und auch mit dem Namen Jesus, den Jesus bedeutet: „Der Herr ist Rettung.“

Der Psalm 118, der vom Volk zitiert wird, war damals als Messias-Psalme bekannt.

D.h. es gab diese beiden Zeichen, die Jesus eindeutig als Messias ausgewiesen haben.

Es gab aber auch noch ein drittes Zeichen. Laut dem Buch des Propheten Daniel sollte der Einzug Jesu in der 69 Jahrwoche stattfinden. (Dan 9,25-27)

„So wisse nun und gib acht: Von der Zeit an, als das Wort erging, Jerusalem werde wieder aufgebaut werden, bis ein Gesalbter, ein Fürst, kommt, sind es sieben Wochen; und zweiundsechzig Wochen lang wird es wieder aufgebaut sein mit Plätzen und Gräben, wiewohl in kummervoller Zeit. Und nach den zweiundsechzig Wochen wird ein Gesalbter ausgerottet werden, und niemand wird ihm helfen. Und das Volk eines Fürsten wird kommen und die Stadt und das Heiligtum zerstören, aber dann kommt das Ende durch eine Flut, und bis zum Ende wird es Krieg geben und Verwüstung, die längst beschlossen ist. Er wird aber vielen den Bund schwer machen eine Woche lang. Und in der Mitte der Woche wird er Schlachtopfer und Speisopfer abschaffen. Und im Heiligtum wird stehen ein Gräuelbild, das Verwüstung anrichtet, bis das Verderben, das beschlossen ist, sich über den Verwüster ergießen wird.“

Obwohl die Juden die Schrift und die Prophezeiungen gut gekannt haben, haben sie in Jesus die Erfüllung dieser Prophezeiungen und somit in Jesus den Messias nicht erkannt.

Das geht aus den Versen am Schluss hervor:

„Und als er in Jerusalem einzog, erregte sich die ganze Stadt und sprach: Wer ist der? Das Volk aber sprach: Das ist der Prophet Jesus aus Nazareth in Galiläa.“

Das Volk hat äußerlich die Zeichen gezeigt, dass sie den Einzug des Messias miterlebt haben, aber innerlich haben sie Jesus nicht als ihren Messias anerkannt.

Sie haben ihn nicht als Messias anerkannt, weil er ihre Vorstellung, dass er der römischen Besatzungsmacht ein Ende bereitet, nicht erfüllt hat.

Sie haben nicht erkannt, dass Jesus zwei Mal in diese Welt kommen muss um beide Prophezeiungen über ihn zu erfüllen, die des leidenden Gottesknechtes und die des in Macht und Herrlichkeit herrschenden Königs.

Wir heute, müssen auch aufpassen, dass wir nicht meinen, wir würden Gott gut kennen und sehen in ihm nur den leidenden Gottesknecht, den Gott voller Hingabe und Liebe.

Gott ist auch ein Gott der Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Daher spricht der Apostel Paulus davon:

„Denn er hat einen Tag festgesetzt, an dem er richten will den Erdkreis mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat und den er vor allen Menschen bestätigt hat, indem er ihn von den Toten auferweckt hat.“ (Apg 17,31)

Im Hebräerbrief hieß es:

„Schrecklich ist's, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen.“ (Hebr. 10,31)

Deshalb hat Paulus die Menschen gebeten, ja regelrecht angefleht:

„So sind wir nun Botschafter an Christi statt, denn Gott ermahnt durch uns; so bitten wir nun an Christi statt: Lasst euch versöhnen mit Gott!“ (2.Kor 5,20)

Wer mit Gott versöhnt ist, für den gilt:

„zum zweiten Mal erscheint er nicht der Sünde wegen, sondern zur Rettung derer, die ihn erwarten.“ (Hebr 9,28)

Amen.

L: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Philipper 4,7)

G: Amen.

Verfasser: Dietmar Nickel